

Heinrich selbst, der nach dem Tod seines Vaters sogar eingekerkert wurde. Der Untergang der Staufer brachte ihm keine Erleichterung, denn jetzt bezichtigten ihn korrupte Beamte, ein Anhänger Konradins gewesen zu sein. Heinrich war von nun an angiovinischen Repressalien ausgesetzt. Erst in dieser verzweifelten Situation wurde er tatsächlich Verfechter der staufischen Sache, denn nur durch einen neuen staufischen Italienzug und die erhoffte Vertreibung Karls von Anjou hätte der Isernier wieder in den Besitz seines väterlichen Vermögens kommen können. Nach einem Aufenthalt an der päpstlichen Kurie (1268), wo es ihm zwar nicht gelang, Karriere zu machen, wo er aber wertvolle Verbindungen zu führenden Persönlichkeiten anknüpfte, begab er sich auf Einladung des ehemaligen Protonotars Konradins, Petrus de Prece, nach Sachsen. Dort traf er auch andere süditalienische Emigranten, die in Verbindung mit den Ghibellinen in Italien versuchten, den jungen Friedrich den Freidigen, einen Enkel Friedrichs II., zu einem Heerzug gegen Karl von Anjou zu bewegen. Nach dem endgültigen Scheitern dieser Bemühungen (1270) versuchte Heinrich sein Glück in Prag, zunächst eine Zeitlang als Lehrer der *Ars dictandi* und Rhetorik, bis er, wahrscheinlich auf Empfehlung einflußreicher Persönlichkeiten der Kurie, darunter Bonaventura, wohl im Jahre 1274 zum Notar der Kanzlei König Ottokars II. ernannt wurde. In diesen Prager Jahren sind offensichtlich die Masse seiner Briefe und wohl auch seine beiden rhetorischen Traktate entstanden. Alles, was sich an historischen Nachrichten in diesen Briefen findet, geht jedoch nicht über das Jahr 1278 hinaus, das Jahr der Schlacht von Dürnkrut, in der Ottokar II. dem deutschen König Rudolf von Habsburg unterlag und sein Leben verlor. Vielleicht hat Heinrich seinen König auf diesem Feldzug begleitet und ist dabei umgekommen. Möglicherweise ist er aber auch danach in den Dienst Rudolfs von Habsburg getreten. Jedenfalls finden sich nach 1278 keine Spuren mehr von ihm. Dagegen hat ein anderer böhmischer Kanzleinotar italienischer Herkunft, *Henricus Italicus*, mit dem man Heinrich von Isernia gelegentlich fälschlicherweise identifiziert hat, nach 1278 noch eine Reihe von Jahren in Prag als städtischer Notar gewirkt³.

Die Aufgabe des königlichen Kanzleinotars Heinrich von Isernia bestand offensichtlich nicht im Schreiben oder Diktieren von Urkun-

3) Vgl. J. N o v á k, *Henricus Italicus und Henricus de Isernia*, *MIÖG* 20 (1899) S. 253–275; H a m p e S. 54.